



Bonn, 03.03.2023

Rückfragen zur Ausschreibung

Ausschreibung Pilotprojekte „Ganztag und Raum“

Am 31.01.2023 und 08.02.23 fanden zur Ausschreibung „Ganztag und Raum“ in Köln und Berlin zwei Infoveranstaltungen für interessierte Kommunen, Schulen, Träger des Ganztags und Schulaufsichten statt. Fragen, die im Rahmen der Veranstaltungen oder im Nachgang gestellt und beantwortet wurden, finden sich im Nachfolgenden dokumentiert:

Akteure

Warum wurde die Martin-Schaffner-Schule in Ulm als „Pilot der Piloten“ ausgewählt?

Die Offene Ganztagschule, ihr offenes, motiviertes Team und die sonstigen Rahmenbedingungen waren der Stiftung bereits durch das bestehende Netzwerk bekannt. Ausschlaggebend für die Auswahl war die Offenheit und der Wille zur Innovation der Zuständigen auf der Seite der Verwaltung von Anfang an sowie die Eignung der Offenen Ganztagschule als Experimentierfeld für die angestrebten Ziele.

Wann und in welchem Umfang muss die staatl. Schulaufsicht eingebunden werden?

Die Einbindung der Schulaufsicht möglichst ab Projektbeginn hat sich als essenziell für einen erfolgreichen Prozess erwiesen, da eine qualitätsvolle Verzahnung ohne Eingriffe in die Struktur von Schule nicht realisierbar ist.

Was ist die Aufgabe von ulrich hartung gmbh im Projekt Ganztag und Raum?

Die ulrich hartung gmbh (www.stadt-projekt.de) ist von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft nur mit dem Verfahrensmanagement der Ausschreibung der Projektstandorte beauftragt.



Teilnahmebedingungen

Ist die Teilnahme an der Ausschreibung möglich, auch wenn kein*e Vertreter*in der Planungsgruppe an der Infoveranstaltung teilgenommen hat?

Ja, eine Teilnahme ist trotzdem möglich. Der Sachverhalt sollte jedoch in der Bewerbung kenntlich gemacht werden und wird mit Abzügen in der Bewertung berücksichtigt.

Ist die Betreuung aller Schülerinnen und Schüler am Nachmittag Voraussetzung zur Teilnahme an der Ausschreibung?

Die 100-prozentige Auslastung im Ganztage ist keine Voraussetzung für die Teilnahme an der Ausschreibung.

Ist eine Bewerbung von Schulen mit besonderen baulichen Gegebenheiten möglich (z. B. Denkmalschutz, unterschiedliche Baujahre etc.)?

Ja! Ziel der Ausschreibung ist die Auswahl von unterschiedlichen Pilotprojekten aus unterschiedlichen Baujahren mit und ohne Denkmalschutz, um einen breit gefächerten, übertragbaren Maßnahmenkatalog für möglichst viele weitere Standorte bundesweit zu entwickeln.

Ist eine Bewerbung von Schulen möglich, bei denen aktuell ein Neubau geplant ist?

Sofern die Planung durch die Prozessbegleitung noch hinreichend beeinflusst werden kann, ist eine Bewerbung möglich. Der Auftrag einer Objektplanung (Architektur) darf noch nicht erfolgt sein.

Muss sich eine Schule mit mehreren Standorten für einen Standort entscheiden, mit dem sie sich als Pilotprojekt bewirbt?

Ausgangspunkt für die Prozessbegleitung ist die Schulgemeinschaft an allen Standorten der Offenen Ganztagschule. Daher werden zunächst alle Standorte ganzheitlich in die Betrachtung mit einbezogen. Eine Offene Ganztagschule muss sich nicht entscheiden, mit welchem Standort sie sich als Pilotprojekt bewirbt.



Bewerbungsunterlagen

Wie ist die Bereitstellung finanzieller Budgets nachzuweisen?

Der Nachweis kann durch bereits gefasste politische Gremienbeschlüsse oder die Dokumentation verwaltungstechnischer Prozesse (Protokolle) erfolgen. Hier genügen auch Absichtserklärungen ohne konkrete Benennung von Summen.

Laufende etatisierte Budgets sollten perspektivisch auf Grundlage der Ergebnisse der Prozessbegleitung angepasst werden. Dabei sind sowohl die Finanzierung der baulichen Umsetzung (Umbau und Ausstattung) sowie die Kosten für den zukünftigen Personalaufwand zu beachten.

Durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und den Schulträgern der Pilotprojekte wird in einem späteren Schritt die Bereitschaft zur Umsetzung (finanziell und personell) vertraglich verankert.

Dabei sollen stets auch Fördermittel mitbeachtet werden.

Bestandteil der Bewerbung ist die Formulierung einer gemeinsamen Vision des pädagogischen Profils im Hinblick auf die Ganztagsentwicklung. Wie abgestimmt und detailliert muss diese sein?

Eine Selbstverpflichtung der Leitungsebene (Leitung des Ganztags und Schulleitung) auf das inhaltliche/pädagogische Leitbild ist ein wichtiger Schlüsselfaktor und das Fundament für ein gutes Ergebnis der Prozessbegleitung. Der Detaillierungs-/Konkretisierungsgrad steht den Teams frei. Wichtig ist in der Bewerbung die Haltung des Teams sowie Offenheit und Mut zur gemeinsamen Veränderung plausibel und transparent darzustellen.

Auswahl

Es sollen vier Schulen verteilt über das gesamte Bundesgebiet ausgewählt werden – wird regional quotiert?

Es gibt keine festgelegte Quotierung. Ziel ist jedoch die Betrachtung von vier möglichst – auch hinsichtlich der schulpolitischen Rahmenbedingungen – unterschiedlichen Pilotprojekten, um



eine Übertragbarkeit zu erreichen; daher ist eine Auswahl der Pilotprojekte in verschiedenen Regionen/Bundesländern naheliegend.

Ist die Auswahl von mehr als vier Pilotprojekten denkbar?

Es werden nicht mehr als vier Pilotprojekte ausgewählt. Grund hierfür sind die personellen Kapazitäten der Stiftung. Sollte sich nach dieser Runde herausstellen, dass erneute Pilotprojekte sinnvoll wären, könnte ggf. eine zweite Ausschreibung erfolgen.

Wie wird die Hospitation/der Schulbesuch der in Jurysitzung 1 ausgewählten Schulen ablaufen?

Der Schulbesuch ist i. d. R. auf einen Tag pro Standort begrenzt. Optimal wäre eine Schulführung durch Schüler*innen / Lehrer*innen/pädagogische Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtung mit dem Fokus auf die örtlichen Begebenheiten. Bestandteil des Besuches ist außerdem ein kurzer Austausch mit dem ganzen Team (Schulleitung, Leitung des Ganztags, Verwaltung).

Prozessbegleitung

In welchem zeitlichen Umfang sind die ca. sechs Workshops, die Kick-off-Veranstaltung, die Steuergruppensitzungen und die Abschlussveranstaltung geplant? Steht der Termin für die zweitägige Inspektionsreise schon fest?

Der jeweilige zeitliche Umfang der Workshops, Steuergruppensitzungen und Abschlussveranstaltungen wird individuell vor Ort in Absprache mit den Beteiligten abgestimmt. Wichtig sind hier verbindliche zeitliche Absprachen, die frühzeitig im Schuljahreskalender festzulegen und einzuhalten sind.

Ebenfalls wird der Termin der Inspektionsreise in Abstimmung mit dem jeweiligen Standort festgelegt.

Für wen ist die Teilnahme an den genannten Veranstaltungen (Kick-Off, ca. sechs Workshops, 2-tägige, Inspirationsreise, Abschlussveranstaltung, Sitzungen der Steuerungsgruppe) verbindlich zuzusichern?



Die Gruppe der Teilnehmenden unterscheidet sich je nach Zielstellung der Veranstaltung. Der Kick-Off und die Abschlussveranstaltung dienen dazu, die gesamte Ganztagschulgemeinschaft über das Projekt zu informieren und gleichzeitig eine Öffentlichkeit in der Kommune herzustellen. Dementsprechend sollte neben der gesamten Schulgemeinschaft auch Eltern, Vertreter*innen der Politik, des Quartiers sowie der Presse eingeladen werden.

An den Workshops sowie der Inspirationsreise nehmen Vertreter*innen der Lehrkräfte, pädagogischen Mitarbeiter*innen, die Schul- und Ganztagsleitung, Vertreter*innen des Schulträgers sowie des Trägers des Ganztags und des Gebäudemanagements teil.

In der Steuergruppe sind Vertreter*innen in steuernder Funktion aus Schule, Träger des Ganztags, Kommune (Schulträger und Gebäudemanagement) und Schulaufsicht einbezogen.

Alle Veranstaltungen werden durch das Prozessteam in Zusammenarbeit mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft begleitet und durchgeführt.

Sind auch organisatorische Fragestellungen wie z. B. die Organisation der Mittagessensversorgung (hinsichtlich räumlicher, zeitlicher, etc. Aspekte) Bestandteil der Prozessbegleitung?

Ja!

Die Prozessbegleitung ist für ein Jahr geplant. Welche zeitlichen und inhaltlichen Erwartungen hat die Stiftung bzgl. der Umsetzungsschritte?

Ergebnis der Prozessbegleitung ist ein Konzept, das darstellt, wie räumlich und pädagogisch die Verzahnung von „Vormittag“ und „Nachmittag“ an der Offenen Ganztagschule gestaltet werden kann. Dieses Konzept wird als „integriertes Nutzungskonzept“ bezeichnet und beinhaltet konkrete räumliche Maßnahmen (z. B. Umbaumaßnahmen, Möblierung, Umnutzung) und weitere Schritte der inhaltlich-pädagogischen Ganztagsentwicklung.

Die einjährige Prozessbegleitung stößt am Pilotstandort einen Veränderungsprozess an, der sich auf die qualitative Ganztagsentwicklung mit dem Fokus der pädagogischen Verzahnung und der damit einhergehenden gemeinsamen räumlichen Nutzung bezieht. Dabei werden Ebenen der Organisations-, Personal- und ganztägigen Lernentwicklung thematisiert. Diese Veränderungsprozesse hin zu einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept mit gemeinsamer räumlicher Nutzung müssen auch nach der Prozessbegleitung weitergeführt werden. Die



nachhaltige Verstetigung veränderter Strukturen ist eine Daueraufgabe, die in den Pilotprojekten auch nach Ende der Prozessbegleitung stetig zu leisten sein wird.

Nach einem Jahr zieht sich die Stiftung sukzessive zurück und die Verantwortung geht immer stärker an die Teams / Verantwortlichen vor Ort über, die von Anfang an in die Steuerung der Prozesse involviert waren.

Die räumliche Umsetzung (Umbau, Ausstattung und Möblierung) wird erst nach der Prozessbegleitung erwartet.

Wie werden die Lehrer*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Prozess einbezogen?

Die Prozessbegleitung orientiert sich grundsätzlich an den Bedarfen vor Ort. Um die Ausgangslage zu beschreiben, werden beispielsweise Interviews mit ausgewählten Akteur*innen zu Beginn des Prozesses geführt. Die beschriebenen Herausforderungen und Bedarfe hinsichtlich eines einheitlichen räumlichen wie pädagogischen Ganztagskonzepts sind dann die Grundlage, um den Prozess zu planen sowie die inhaltlichen Bausteine zu identifizieren. Die Partizipation aller Akteure ist ein zentrales Anliegen des Projektes.

Die Workshopgruppe besteht aus einem Teil der Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter*innen. Um alle Mitarbeiter*innen im Prozess mitzunehmen und einzubinden, finden zudem gemeinsame Formate (wie Kick-Off, pädagogischer Ganztage und Abschlussveranstaltung) während der Prozessbegleitung statt. Dies sollten in den zeitlichen Ressourcen mit eingeplant werden.

Wird das unterschiedliche politische Umfeld der jeweiligen Bundesländer/Kommunen bzw. die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen bei der Prozessbegleitung mit betrachtet?

Ja. Die jeweiligen Prozessbegleitungsteams werden sich vor Beginn der Begleitung konkret mit den politischen Ausgangslagen der jeweiligen Kommune, in der sie wirken, auseinandersetzen und diese als eine Ausgangslage im Gesamtprozess berücksichtigen.

Ziel der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft ist es, die Ausgangsbedingungen zu durchdringen und die herausfordernden Themen zu identifizieren. Die Erkenntnisse fließen in die weitere Stiftungsarbeit mit dem Ziel gesellschaftspolitischer Veränderungen ein.



Verändert sich die Bereitschaft der Politik zur Unterstützung des Prozesses durch eine gute und transparente Kommunikation?

Erfahrungsgemäß lässt sich die Bereitschaft der Politik, Einsatz für den Prozess zu erbringen (und später notwendige Beschlüsse zu fassen), durch eine kontinuierliche, transparente Kommunikation steigern. Federführend dabei ist die Verwaltung, die die Notwendigkeit der Prozesse kommuniziert und ihre Initiierung vorschlägt. Die Stiftung unterstützt gerne dabei.

Erfordert die Prozessbegleitung einen Mehraufwand an Stunden für Lehrer*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen? Wer finanziert diese?

Ohne zusätzlichen Stundenaufwand ist eine Prozessbegleitung nicht möglich. Wer die Freistellung / Finanzierung übernimmt, muss individuell vor Ort geklärt werden.

Wir gehen bei den Lehrkräften von einer gängigen Gesamtwochenstundenanzahl von 46 Stunden (Vollzeit) aus. Die Schulleitung sollte dies für den Zeitraum der Prozessbegleitung so einplanen, dass benötigte Ressourcen für den Prozess nutzbar gemacht werden können (und an anderer Stelle nicht, sodass es nicht zur Mehrarbeit kommt).

Grundsätzlich erfordert die Umsetzung einer qualitativen Ganztagsbildung einen Wandel des Lehrer*innenberufs: Um multiprofessionelle Teamarbeit zu ermöglichen, braucht es die Präsenz der Beteiligten an der Schule. Nur so können notwendige Absprachen und Austauschzeiten stattfinden. Das bedingt, dass Lehrkräfte – auch über ihr Stundendeputat hinaus – an der Schule anwesend sind. In der räumlichen Konzeption des Projekts „Ganztag und Raum“ werden hierbei die Voraussetzungen geschaffen (z. B. Teamräume, Arbeitsplätze etc.).

Wie wird der Prozess/die Entwicklung eines Pilotprojektes dokumentiert?

Die Darstellung des Prozesses und der Ergebnisse erfolgt durch schriftliche, grafische, bildliche oder filmische Dokumentation. Es wird das jeweilige Medium gewählt, das für den Transfer an Dritte am geeignetsten ist.

Sonstiges

Gibt es bereits Möbelhersteller, die geeignete Möbel zur baulichen Umsetzung integrierter Nutzungskonzepte in Serie produzieren oder müssen diese individuell angefertigt werden?



Auch die Möbel müssen individuell zum jeweiligen Konzept passen. Das Ausstattungskonzept ist Bestandteil des Prozesses. Denkbar sind sowohl die Integration bestehender Mobiliare, der Erwerb klassischer, wie auch innovativer Möbel von Möbelherstellern, die Anfertigung individueller Schreinerarbeiten sowie ggf. die Herstellung einfacher Ausstattungsgegenstände gemeinsam mit Eltern und Kindern.

Was ist mit inklusivem Ganzttag gemeint?

Die verzahnte Bildung für alle Kinder in der Verbindung von formaler, non-formaler und informeller Angebote durch ein multiprofessionelles Team, um auf die Neigungen, Interessen und Bedarfe *aller* Kinder am Lern- und Lebensort Ganzttagsschule eingehen zu können. Siehe hierzu auch die Website der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft: <https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/inklusive-ganzttaegige-bildung>

Was ist Ziel des Netzwerks, das im Zusammenhang mit der Ausschreibung für Interessierte entstehen soll?

Ziel ist es, zu den Themen „Inklusive ganztägige Bildung“ und „Ganzttag und Raum“ ins Gespräch zu kommen und Themen/Fragestellungen aufzugreifen, die in diesem Zusammenhang bei den beteiligten Akteuren aufkommen. Hierzu soll es Netzwerktreffen und Möglichkeiten des niedrigschwelligen Austauschs geben. Ansatzpunkte sind zudem von den Pilotstandorten zu lernen, Einblicke in die aktuellen Prozesse zu gewähren und untereinander Feedback zu geben. So soll eine Austauschkultur geschaffen werden, die es ermöglicht, deutschlandweit in den Austausch über qualitative ganztägige Bildung in Verbindung mit räumlichen Veränderungen zu kommen. Da wir „nur“ vier Pilotstandorte für die Begleitung auswählen, können somit eine Reihe von weiteren Kommunen an dem Prozess teilhaben und ihre Fragestellungen, Herausforderungen oder Erfolgsgeschichten mit einer bundesweiten community teilen und somit voneinander lernen.

Weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie unter: <https://www.montag-stiftungen.de/handlungsfelder/paedagogische-architektur/ganzttag-und-raum/ausschreibung>